



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

192 (26.4.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419543)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Beleuchtete und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harmß, W. 50, Birzburgerstraße 15. Telefon: Nr. 3987
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse
„Journal Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition 218

Nr. 192.

Donnerstag, 26. April 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Die französische Marine.

Die soeben beendeten Verhandlungen über den Marinestiel in der französischen Deputiertenkammer haben wichtige Reformen im gesamten Marineartilleriewesen zur Sprache gebracht, die jedoch aus den knappen Berichten der Presse weder allgemein verständlich, noch erschöpfend erscheinend, sondern erst durch die notwendigen Erläuterungen und Zusätze, wie sie in nachstehender Darstellung der militärischen Mitarbeiter der „Süd. Reichs-Anzeiger“ gibt, ihre große Bedeutung erkennen lassen.

In sehr interessanter und übersichtlicher Weise hat M. Thomson zunächst das große Gebiet der Geschosfrage behandelt, wobei er davon ausgegangen ist, daß auch die Erhöhung der Geschosentfernung eine Verringerung der Geschosart als notwendige Folge mit sich gebracht habe. Der russisch-japanische Krieg habe indessen auf die Wirkung der Geschosse gelehrt, daß die Schiffe weniger von dem Durchschlagen ihrer starken Panzerung, als von den durch die Geschosplitter verursachten Verletzungen gelitten hätten. Aus dem ganzen Kriege und selbst aus der Tsushima-Schlacht sei nicht ein einziges Beispiel bekannt geworden, daß die Panzergranaten den stärksten Panzer der Schiffe wirklich durchschlagen hätten. Dagegen seien die russischen Schiffe durch die Halbpansergranate der Japaner zum Kentern gebracht worden. Die Halbpansergranate sei geschossen worden, als im Laufe der Jahre vermischt worden sei, die Schiffswände immer höher mit einem verhältnismäßig dünnen Panzer zu schützen, der das Kentern infolge einer Durchbrechung der Schiffswand umweit der Wasserlinie verhindern sollte, und es nun darauf angekommen sei, ein Geschos zur Hand zu haben, dessen Wände hart genug waren, um jenen dünnen Panzer zu durchschlagen und das außerdem noch eine wirksame Sprengladung enthalten konnte. Aus diesen Gründen strebe man jetzt bei der französischen Marine darnach, die Panzergranaten durch eine verbesserte Halbpansergranate zu ersetzen, während die Geschosentfernung aus den Munitionsbefänden vollständig ausscheiden soll. Natürlich könne dieser Munitionsaustausch nicht auf einmal vorgenommen werden, denn gegenwärtig seien noch 196 000 Granaten, darunter etwa ein Viertel aus Gußeisen, vorhanden. Würde man diesen vierten Teil der Munition ohne weiteres bei Seite tun, so sei das nicht nur kostspielig, sondern es müsse auch in Betracht gezogen werden, daß etwa 14 Monate bis zu seinem Ersatz durch Halbpansergranaten vergehen. Gegenwärtig sei man dabei, die neue Munition an die demnächst in Dienst tretenden Schiffe des Programms von 1900 auszuverteilen, die anderen Schiffe würden nach und nach an die Reihe kommen.

Mit der Frage der Zweckmäßigkeit einer Einheitsgeschosart verband M. Thomson eine Erörterung über eine Erhöhung des Geschosgewichts, mit der man sich jetzt im Auslande besonders viel befaßt, während man sich in Frankreich bisher hauptsächlich nur mit der Steigerung der Anfangsgeschwindigkeit beschäftigt habe. Der Minister gab dazu zunächst die Erklärung ab, daß jetzt auch die französische Marine glaube, die erreichten Anfangsgeschwindigkeiten seien ausreichend, es müsse daher die zu erhaltende Verbesserung des Pulvers lediglich ausgenutzt werden, um das Geschosgewicht zu erhöhen. Eine derartige Maßnahme sei jedoch bisher allein beim 24-Zentimeter-Geschos, Modell 1902, in Aussicht genommen. Ueber dieses Geschosystem, Modell 1902, der

französischen Marine sind noch recht wenig Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen. Die Geschosrohre scheinen eine sehr große Länge, 50 Kaliber, erhalten zu sollen und dürften demnach auch recht schwer ausfallen. Die Fabrikation ist mit dem 194-Millimeter-Kaliber begonnen worden, von dem Ende 1904 etwa 50 Stück fertig waren. Vom 24-Zentimeter-Geschos, Modell 1902, war Ende 1904 erst ein Probegerohr fertig.

Der Minister ist sodann auf die wichtige Frage der Einführung der Fernrohrvisiere bei der französischen Marine sehr ausführlich eingegangen und hat damit Angaben verbunden, die in allen bisherigen Veröffentlichungen über diese Diskussion leider ganz unberücksichtigt geblieben sind. Vor allen Dingen ist aus den Verhandlungen festzustellen, daß die Admiraltät mehr durch allerhand äußere Umstände veranlaßt worden ist, als daß sie aus voller Ueberzeugung sich schon jetzt für die Beschaffung der neuen Fernrohrvisiere für die Marinegeschütze entschlossen hat. Es müßten daher noch mehrfache Verbesserungen abgewartet werden, ehe die Lösung dieses interessanten Problems als abgeschlossen angesehen werden könne. Große Schwierigkeiten macht auch die Anbringung der Fernrohre an den verschiedenen Kalibern. Es sollen die hierzu erforderlichen Arbeiten so umfangreich sein, daß bis jetzt nur die Schiffschiffe „Juno“, „Suffren“, „Gouvet“, „Carnot“ und „Massena“, sowie die Panzerkreuzer „Admiral Aube“, „Glorie“ und „Gambetta“ mit den neuen Instrumenten versehen werden könnten; weitere Unternehmungen sollen bis zum 15. Mai ds. J. erfolgen. Dabei handelt es sich aber nicht nur um die Geschütze vom 194-Millimeter-Kaliber und außerdem, die mit den Fernrohrvisieren ausgestattet worden sind, die Anbringung derselben auf den übrigen Kalibern soll frühestens Ende des Jahres beendet sein, wobei man hofft, schon für sie die zu erwartenden Vervollkommenungen benutzen zu können.

M. Thomson hat aber vor der Deputiertenkammer weiter ausgeführt, daß die Einführung der neuen Zielapparate, mit deren Hilfe es möglich sein werde, auf Entfernungen bis zu 7000 und 8000 Meter zu schießen, nicht allein eine Verbesserung für die Schiffsartillerie bedeuten würde, sondern daß dazu auch eine sorgfältige Kenntnis der Instrumente seitens der Geschützbemannungsmannschaft und viel Übung im Schießen auf große Entfernungen gehöre. Er erbat es daher für dringend geboten, daß den geschäftsmäßigen Schießübungen der Marine eine größere Ausdehnung durch Hinzufügung einer fünften Schießperiode gegeben werde, und daß im Zusammenhang damit die Uebungsmunition in Zukunft in Fortfall kommen und ausschließlich durch Geschosladungen ersetzt werden müsse. Die Vorteile, die aus dieser wichtigen Maßnahme resultierten, würden sich sowohl in taktischer wie in materieller Hinsicht bemerkbar machen, indem einmal die Kanoniere ausschließlich an die Verhältnisse des Ernstfalles gewöhnt würden und andererseits „durch die schnelle Erneuerung der Munitionsvorräte ein Anjammeln zu alten Pulver“, dessen Qualität oft verdächtig (suspect) sei“, vermieden werden würde. Endlich solle bei dieser Bestimmung noch günstig ins Gewicht, daß im Mobilmachungsfall viel Zeit erspart werde. Denn bis jetzt hätten alle Schiffe bei Ausbruch eines Krieges nach dem nächstgelegenen Hafen zum Austausch ihrer Uebungsmunition gegen die Geschosladungen fahren müssen, während sie nunmehr in dieser Hinsicht in jedem Augenblick durchaus kriegsmäßig ausgerüstet seien.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. April 1906.

Die Streitversicherung der Arbeitgeber in Deutschland.

Gegenüber der Tatsache, daß in den freien Gewerkschaften sich bereits Ende des Jahres 1904 1 052 108 organisierte Arbeiter befanden, daß der Vermögensbestand dieser Gewerkschaften 16 109 003 M. und das jährliche Einkommen aus Beiträgen über 20 Millionen betrug und gegenüber der in den letzten Streiks von den Gewerkschaften angewandten Taktik (zum Zweck Streiklosten zu erpressen), meist nur die unentbehrlichen Arbeiter für den Streik aus dem Betriebe herauszuziehen, und hierdurch die Betriebe lahm zu legen oder zu Ausperrungen zu zwingen, hat auch die Arbeitgeber nach der Richtung der Solidaritätsbestrebungen vorwärts gedrängt, die erklärlicherweise schließlich auch das Ziel ins Auge fassen mußte, den entstandenen Schäden, der im Interesse der Solidarität (wie z. B. durch die Taktik einer Gesamtausperrung) entstanden war, aus solidarischen Mitteln, durch „Streitversicherungen“ zu vergüten. Die kurze Geschichte dieser Bestrebungen, deren Anfang bis auf die vier Jahre des 19. Jahrhunderts zurückreicht, rekapituliert das soeben erschienene „Reichs-Arbeitsblatt“. Aber diese ersten Versuche, wie die später unternommenen verließen im Sande. Erst mit dem Jahre 1902 setzt die Organisation der Arbeitgeber nachdrücklich ein, und in dem „Ver ein“ deutscher Arbeitgeberverbände ist endlich der Weg der Gründung besonderer Entscheidungsgesellschaften mit dem ausschließlichen Zweck der Streitentscheidung eingeschlagen. Bereits am 9. März ds. J. konnte eine dieser Gesellschaften, die „Gesellschaft des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller zur Entscheidung bei Arbeitseinstellungen“ einen Bericht für 7 Monate ihrer Tätigkeit aus dem Jahre 1905 abstellen. Danach gewährte diese Gesellschaft an Entscheidungsgesellschaften für Streiks und Ausperrungen während des genannten kurzen Zeitraumes rund 119 000 M.; in einem einzelnen Falle wurde als höchste Entscheidung 24 118 M. gezahlt. In den letzten Monaten dieses Jahres sind andere Organisationen dem Vorgehen obiger Gesellschaft gefolgt. Diese ganze Bewegung aber, so schreibt das „Reichs-Arbeitsblatt“, ist zurzeit noch nicht abgeschlossen, für ein Urteil über die Leistungsfähigkeit der so geschaffenen Organisation fehlen noch alle tatsächlichen Unterlagen. Es löst sich zurzeit weder übersehen, ob sie der entsprechenden Organisation der Arbeiter bereits gewachsen ist, noch ob sie stärker oder schwächer ist als die Arbeiterorganisation. Ein Urteil darüber wird erst der Verlauf der nächsten Jahre ermöglichen, in welchen sich der weitere Ausbau der jetzt begonnenen Organisation vollziehen dürfte.

Gouverneur Hr. v. Rechenberg.

Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Hr. v. Rechenberg, war, wie jüngst in unserer kleinen biographischen Skizze schon erwähnt, von 1896—1900 deutscher Konsul in Sambar und rettete damals den einheimischen Thronprätendenten Sidi Kallid vor den Engländern. Wie er sich dabei verhielt, wird in den „Opz. N. N.“ des Näheren erzählt und da es für den Mann charakteristisch ist, lohnt es sich, davon zu hören. Die Engländer wollten von der Thronfolge Sidi Kallids nichts wissen, weil er deutschfreundlich war, und forderten daß er auf den Thron verzichte. Da er das nicht tat, schafften sie den Sultanspalast in Trümmer, nachdem das einzige Schiff des

Aus einem hohen geschützten Portal treten soeben in eifrigem Gespräch ein robuster, rotbartiger Mann und eine dunkelgekleidete schlanke Frau.

Die junge Frau scheint den sehr erregten Mann beruhigen zu wollen, der jedoch dadurch immer mehr in Fortwärtigkeit gerät und jetzt, ohne auf die Menschen ringsum zu achten, empört ausruft: „Eine dumme Gans bist Du mit Deiner Gefühlsduselei! Warum die alten Schäfte schonen? Haben das Ruchthum redlich verdient. Warte — verfluchte!“

Die übrigen Worte verlieren sich in unverständlichem Gemurmel. Den rotbartigen Mann bringt das Rätseln in den Gesichtern ringsum plötzlich zum Bewußtsein, daß er mit seinem Schimpfen inmitten des Strohentrubels humoristisch wirkt.

Vittorio Graziano jedoch lächelt nicht. Er hat die junge dunkelgekleidete Frau erkannt; es ist Salomea Belloni.

Wie eine Erleuchtung kommt es plötzlich über ihn. Sie und ihr Begleiter waren in Justizpalast; der Mann spricht von „Gefühlsduselei“, „alten Schäften“, „Ruchthum redlich verdient“.

Großer Gott! Warum hat er daran nicht gleich gedacht! Nur das kann das unbefangene Hindernis sein!

Er zieht die Uhr. Es ist schon zu spät, um sich Einlaß in den Saal zu verschaffen, in welchem die Testamente aufbewahrt werden.

Wohin warten — warten bis morgen!

Der junge Staatsanwalt schlief in der Nacht fast gar nicht. Er macht sich die größten Sorgen, daß er nicht früher Einblick in das Testament des verstorbenen Marchese Roberto Bonmartino genommen und dadurch der Geliebten türenes Herzgeleid, sich selbst viele trübe Stunden erspart, ja vielleicht namenloses Unglück verhütet hat!

Marchese Bernardo Bonmartino schlief in dem alten Palazzo auf dem Corso Umberto herum wie ein böser Geist.

Solanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(85) (Fortsetzung.)

„Du bist nicht viel jünger als ich, Liebling“, tröstet sie dabei mit ihrer tiefen, wohlklingenden Stimme. „Lass drei Jahre. Aber sieh — ich bin Mutter und habe viel, viel im Leben durchgemacht. In Erfahrung bin ich ich gegen Dich. . . . Du hast früh Deine Mutter verloren. Du hast niemand, zu dem Du Dein Herz ausschütten kannst. Sieh heute in mir Deine Mutter! Vertraue mir, wie meine Kinder mir vertrauen, wenn irgend etwas ihre kleinen Herzen brüht! . . . Komm, leg Dich nieder! Ruhe ein wenig! Du siehst aus, als hättest Du die ganze Nacht kein Auge zugetan. . . . Und dann — wenn Du geschlafen hast — dann erzählst Du mir alles, wie ein Kind der Mutter alles erzählt. . . . Nicht wahr, es tut gut, ein wenig liegen? . . . Jetzt wirst Du schon viel ruhiger, mein Kind! . . . Nur ruhig. . . ganz ruhig! . . . So ist es recht!“

So, Solandas fieberhafte Hände fest in ihren kräftigen, kühlen Händen haltend, lie und da leise, beruhigende Worte flüsternd — so sieht die edle Frau die arme, arme Madchenblume, die, im hellen Sonnenschein angewachsen, vom ersten Lebenssturm so grausam mitgenommen, wieder aufzurichten. . . .

Und es gelingt ihr. Quersüchten Solandas Finger noch in den sie unklammernden Händen, wie ein gefangenem Vögelchen. Dann überlassen sie sich willig dem lauten Trud.

Träne auf Träne flüht unter den geschlossenen Lidern hervor. Die gespannten Lippen nehmen einen weichen Ausdruck an. Ruhiger geht der Atem. . . . immer ruhiger.

Carlo Belloni, der aus dem Atelier nach Hause zurückkehrt und seine Frau sprechen will, wird mit einer bereiten Geste wieder aus

dem Zimmer geschickt. Rinaldo und Angelina, die, in Gesellschaft Ninelas, die Köpfe neugierig zur Tür hereinstecken, erhalten das selbe kühle Zeichen.

So sitzt Salomea mit ruhender Geduld am Lager der Freundin, jeden Atemzug bewachend, lange . . . lange . . . Solanda schläft — tief und fest —

XV.

Vittorio Graziano befindet sich in einem ganz seltsamen Gemütszustand.

Der Schlaf war zu plötzlich gekommen. Ihm ist, als habe sich ihm unter Lebens ein Meienungebeuer genahet, mit knochenernen Armen das Glück, das er schon festhalten wählte, ihm wieder entzogen.

Quers glaubte er an eine kranke, Niederlaune seiner Braut, als sie vorgestern Abend so unermittelt die Verlobung auflöste. Als sie jedoch gestern früh mit aufeinander Ruhe bei ihrem Aufbruch blieb, als sie Vittorio kühl wie einem Fremden gegenüberstand, und ihm kaum die Hand zum Abschied reichte — da sah er doch, daß etwas ganz Besonderes geschehen sein mußte.

Wer was? Was? Er glaubte, seine Braut zu kennen bis auf den Grund ihrer herrlichen Seele, glaubte sich eins mit ihr in allen Gedanken und Empfindungen — und nun soll sich plötzlich ein Hindernis zwischen ihre Herzen schieben, groß und mächtig genug, um sie für immer zu trennen?

Nein, nein — unmöglich! Nicht mehr duldet es Vittorio in seiner Wohnung. Nach früher Lust verlangt er ihn, nach Luft — und wenn es auch nur die verächtliche heisse Seiroccolust eines römischen Kugeltages ist! Manlos irrt er durch die Straßen — grübelnd, erwägend, was zu tun für ihn das Rechte sei nach dem unerklärlichen, für ihn mehr als beleidigenden Benehmen seiner Braut.

Da wird er plötzlich aus seinem kühnen Brüten durch ein paar berbe Klänge aufgeschreckt.

tungen in Bayern und Württemberg in weitestem Maße zu ermöglichen.

Die Beugung der Fernsprecheinrichtungen zwischen den einzelnen Reichsprestrecken innerhalb des Reichsprestreckengebietes sowie im Verkehr mit Bayern und Württemberg ist dadurch in erhöhtem Maße ermöglicht worden.

Mit der bayerischen Verwaltung sind Vereinbarungen wegen der Herstellung einer großen Anzahl neuer Verbindungsleitungen getroffen worden.

Diese Verbindung in den Beziehungen der Reichstelegraphenverwaltung zur bayerischen Verwaltung veranlaßt uns auch unseren früheren Antrag, Mannheim in das Reichsprestreckengebiet der Pfalz einzubeziehen.

Die neue Telefonverbindung Frankfurt mit Wien und die beabsichtigte Herstellung einer direkten Leitung Mannheim-München veranlaßt uns, auch die Zulassung Mannheims zum Fernsprechverkehr mit Wien unter Bezugnahme auf die Zulassung im geschäftlichen Schreiben vom 25. März 1905 zu beantragen.

Von Seiten der Mannheimer Börse ist uns ein von dreißig Getreidehandelsfirmen unterzeichnetes Gesuch auf Herstellung einer direkten Fernsprechverbindung Mannheim-München-Wien eingereicht worden.

Endlich wird die Herstellung einer direkten Leitung von Mannheim nach dem Ober-Rhein bis Mühlhausen-Pfalz beantragt. Zur Begründung wird angeführt, daß man bei der derzeitigen Verbindung über Straßburg oft sehr lange warten müsse.

Das Kaiserl. Telegraphenamt hat daraufhin die folgenden beiden Antworten erteilt:

a) Am 5. April: Die unter dem 15. Februar beantragten unbeschränkten Sprechbeziehungen mit bayerischen Orten sind z. Zt. wegen Überlastung der Leitung Mannheim-München nicht zulässig. Jedoch wird dem Antrag hinsichtlich sämtlicher hierher mitgeteilten Orte nach der im Laufe des Sommers zu erwartenden Fertigstellung der unmittelbaren Leitung Mannheim-München entsprochen werden können.

Das Ludwigshafen mit den französischen Orten bereits zum unbeschränkten Sprechverkehr zugelassen ist, erklärt sich aus dem Umstande, daß innerhalb Bayerns überhaupt keine Beschränkungen für die Eröffnung von Sprechbeziehungen bestehen.

Wegen der Einbeziehung Mannheims in das Bezirksfernsprechnetz der Pfalz sowie wegen des Sprechverkehrs mit Wien ist ebenfalls der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe berichtet worden.

Was die gewünschte direkte Verbindung mit Antwerpen anbelangt, so sind die für eine solche Leitung erforderlichen Vorbedingungen doch noch nicht in dem Maße vorhanden, daß ein entsprechender Antrag an das Reichs-Postamt Aussicht auf Erfolg hätte.

Die Entscheidung der Kaiserl. Oberpostdirektion über die oben besprochenen Punkte wird Ihnen seiner Zeit mitgeteilt werden.

Die Zulassung des unbeschränkten Sprechverkehrs mit den bereits genannten Anstalten in Unterfranken wird sich voraussichtlich schon in nächster Zeit ermöglichen lassen.

Die Kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe ist nicht in der Lage, dem erneuert geäußerten Wunsch auf Einbeziehung von Mannheim in das pfälzische Reichsprestreckengebiet dem Reichs-Postamt wieder vorzutragen.

Die Einrichtung des Sprechverkehrs mit Wien wird ebenfalls erst nach Erstellung der direkten Fernsprechverbindung Mannheim-München tunlich sein.

Wegen Aufnahme neuer Sprechbeziehungen wird der Handelskammer jeweils rechtzeitig Mitteilung zugehen.

Der Frage der Herstellung einer unmittelbaren Fernsprechverbindung Mannheim-Antwerpen vermag das Telegraphenamt vorläufig noch nicht näher zu treten.

figere Verkehrswünsche der Erfüllung baren. Seitens der Fernsprechämter Köln und Düsseldorf werden jedoch für das Rechnungsjahr 1907 mehrere neue Leitungen nach Belgien vorgeschlagen werden.

Der dortigen Ansicht, daß die Verbindungen nach dem Ober-Rhein der Verbesserung bedürfen, kann sich das Telegraphenamt nur anschließen.

Der dortigen Ansicht, daß die Verbindungen nach dem Ober-Rhein der Verbesserung bedürfen, kann sich das Telegraphenamt nur anschließen.

* Verfest wurde Stationsverwalter Julius Jander in Waldbrunn nach Sindheim.

* Kirchliche Personalien. Als Nachfolger des Kaplans Dr. Straubinger wurde an die Jesuitenkirche Vikar Franz Koverlitz, zuletzt in Reims, angewiesen; an die Heiliggeistkirche kommt für Kaplan Throm Herr Kaplan August Hermann, zuletzt in Steinbach bei Wülfl.

* Evangelischer Bund. Am nächsten Sonntag abend hält der Evang. Bund im Stadtparisaal eine Versammlung, in der Herr Pfarrer Schwarz aus Karlsruhe über den Toleranzantrag spricht.

* Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Knabenarbeits-Schule werden laut Bekanntmachung des Rektorats der Volksschule von heute ab entgegengenommen.

* Ausflüge. Die Heilige Staatsanwaltschaft erläßt folgende Anordnungen: Am 20. April 1906 sprang der 36 Jahre alte Maurer Mathias Wagner von Aßheim unterhalb der Wirtshausbrücke in den Neckar.

* Der Turnverein Mannheim hat zur Feier seines 60jährigen Bestehens folgendes Programm aufgestellt: Sonntag, den 20. Mai: Wettkämpfe der Mitglieder und Jünglinge; Sonntag, den 26. Mai, abends halb 9 Uhr: Festbankett in der Turnhalle mit turnerischen und geselligen Darbietungen.

* Der Turnverein Mannheim hat zur Feier seines 60jährigen Bestehens folgendes Programm aufgestellt: Sonntag, den 20. Mai: Wettkämpfe der Mitglieder und Jünglinge; Sonntag, den 26. Mai, abends halb 9 Uhr: Festbankett in der Turnhalle mit turnerischen und geselligen Darbietungen.

* In der Angelegenheit der 19. Anwertrahe ist nicht nur ein Antrag im Bau, sondern das Verfahren ist in drei Teile getrennt worden. Der erste Prozeß (gegen Rogati und Gen.) wurde von der hiesigen Zivilkammer IV am Ungunsten der Beklagten entschieden.

* Die Anklage im Schloßgarten in der zweiten Morgenstunde des 7. April fand gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung statt.

* Die Anklage im Schloßgarten in der zweiten Morgenstunde des 7. April fand gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung statt.

Die ihm, statt darauf einzugehen, eine birnenharte Antwort gab, geriet er in rasende Wut; bis auf das Untergewand riß er ihr sämtliche Kleider herunter und bearbeitete sie mit dem Messer.

* Der Ausstand in der hiesigen Holzindustrie ist beendet. Die gestrigen Verhandlungen vor dem Gewerbegericht haben zu einer Einigung geführt.

* Unfall. In der Färberei Kromer geriet gestern vormittag der verheiratete, 23 Jahre alte Maschinist Albert Denz von Seckenheim beim Ausrüden eines Hebels in die Maschine.

Polizeibericht vom 26. April.

Unfälle: Von einem schon gewordenen Dämon wurde gestern nachmittag im Hofe des hiesigen Schlachthaus ein Metzgerbursche zu Boden geworfen und 10 Meter weit geschleift.

Verhaftet wurden 13 Personen, darunter ein 18jähriger Kaufmannslehrling von Karlsruhe, welcher einer Maschinenfabrik in Mühlburg, bei der er in Stellung war, 380 M. unterschlagen und damit die Flucht ergriffen hat.

Aus dem Großherzogtum. o. O. Offenburg, 25. April. Der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein hat an die Landstände eine Petition gerichtet.

o. O. Waldshut, 25. April. Die Automobilwerkstätte der Herren Wegner und Kraft wurde nachts ein Raub der Flammen. Die Brandbeschädigten sind mit 20000 Mark versichert.

o. O. Offenburg, 25. April. Der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein hat an die Landstände eine Petition gerichtet.

o. O. Waldshut, 25. April. Die Automobilwerkstätte der Herren Wegner und Kraft wurde nachts ein Raub der Flammen.

Leier, 25. April. Wegen Mordes des Kindes seiner Dienstherrin durch Einflößen von Salzsäure wurde die 16jährige Anna Höfer, das Dienstmädchen des Oberregiments als Subd. II. Frankf. St. zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 25. April. In der Klagesache 6 ehemaliger Aktionäre der Leipziger Bank gegen ein früheres Aufsichtsratsmitglied, den Aufsichtsrat solidarisch verpflichtet zu erklären, den Schaden zu ersetzen, der durch die Kreditgewährung an die Trebergesellschaft entstand, hat das Reichsgericht das vom Oberlandesgericht in Dresden gefällte Urteil im Abwiegung der Klage bestätigt.

Sport. Olympische Spiele. In dem Entscheidungslampf im Hantelheben bei den Olympischen Spielen in Athen wurde Nikende Nomanag (Frankreich) erster, Cosmir (Deutschland) zweiter, Josef Dugues (Frankreich) dritter.

Championnats Spiele. In dem Entscheidungslampf im Hantelheben bei den Olympischen Spielen in Athen wurde Nikende Nomanag (Frankreich) erster, Cosmir (Deutschland) zweiter, Josef Dugues (Frankreich) dritter.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Or. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Der Amvencario des „Mosaiker Kunstlichen Theaters“ erklärte heute telefonisch, daß wegen zu geringer Beteiligung des Mannheimer Publikums das für Freitag den 27. beabsichtigte Gastspiel unterbleiben müsse.

Bom Theater. In der für gestern ursprünglich angelegten Aufführung der Operette „Der Opernbau“ sollte anstelle der unzulässig gewordenen Frau Delling-Schöler unsere frühere bestellte Opernbauereite Fräulein Madniger-Mainz die Rolle des Marinellabettlers Henry singen.

Or. Hoftheater in Karlsruhe. Wegen Erkrankung von Benda hat gestern und wegen Unmöglichkeit von Rosa Schöler wird morgen Donnerstag den 26. (B. O.) statt „Ademans“ Vorhagen „Waldschloß“ zur Aufführung gelangen.

Der internationale medizinische Kongreß, der z. Zt. in London tagt, erkannte den vom Pariser Kongreß ausgehenden Preis von 3000 Mark dem Ges. Med.-Nat Prof. Ehrlich-Frankfurt a. M. zu für seine Arbeiten über die Aurochryse.

Or. Hoftheater in Karlsruhe. Wegen Erkrankung von Benda hat gestern und wegen Unmöglichkeit von Rosa Schöler wird morgen Donnerstag den 26. (B. O.) statt „Ademans“ Vorhagen „Waldschloß“ zur Aufführung gelangen.

Der internationale medizinische Kongreß, der z. Zt. in London tagt, erkannte den vom Pariser Kongreß ausgehenden Preis von 3000 Mark dem Ges. Med.-Nat Prof. Ehrlich-Frankfurt a. M. zu für seine Arbeiten über die Aurochryse.

Ciolina & Hahn
Teppich- u. Möbelhaus
Mannheim, N 2, 9c.

Portiären
Gardinen
Stores
Rouleaux

Tischdecken
Divandeen
Schlafdecken
Linoleum

Teppiche
Vorlagen
Bettdecken
Läuferstoffe

Grossartige Auswahl
von
Orientalischen
Teppichen.

Wir bitten die Netto-Preise in den Schaufenstern zu beachten!

Badischer Rennverein Mannheim.

Die Mitglieder sind berechtigt, für jeden Renntag zwei weitere Karten zur Mitgliedertribüne A Nr. 6... zu erwerben, welche nur beim Sekretariat (Tattersall) erhältlich sind.

Freitag, den 27. April
Samstag, den 28. April
Sonntag, den 29. April
Montag, den 30. April
Dienstag, den 1. Mai
Freitag, den 4. Mai
Samstag, den 5. Mai
Sonntag, den 6. Mai

Mittelschulgeld
Das Neatschmuckmännchen
Möbel-Versteigerung
Am Donnerstag, 26. April

Evang. Bund
Sonntag, den 29. April, abends 8 Uhr
in Stadtpark
Vortrag
Toleranzantrag.

Friedrichspark.
Einladung zum Abonnement.
Das Abonnement beginnt am 1. April 1906 und endet mit dem 31. März 1907.

Achtung! Nächste Ziehung!
Beste Gewinnchancen! bei der
Grosse Badener Gold-Lotterie
zu Gunsten des Hamilton-Palais.

Advertisement for 'Niemals lose!' featuring a box of 'SACAROL' and text about breakfast and evening drinks.

P2,45 Zur Domschenke P2,45
Doppel-Schlachtfest
Hauptauskunft bei bekannten Brauerei Gebr. Förster.

Ziehung 16., 17., 18. und 19. Mai 1906
Freiburger Geld-Lotterie
Lose à M. 3.30
322 500
1 Haupt-Gewinn M. 100 000

Parketwachs
Stahlpapier
Badeia-Drogerie

Don frischen Zufahren
Blug- und Seefischen
Nordsee-Schellfische
Badeschellfische

Holländer Matjesche
Holländer Cabliau
Holländer Bücklinge

Jur besondern Beachtung
Das Münchner Kaim-Orchester
gibt während der Sommersaison 1906 im Friedrichspark

Restaurant Metropol
Grosses Streich-Konzert.

Immobilien-
und Hypotheken-Verkehrsbank
Mannheim Friedrichsplatz 11
Telephon Nr. 86.

Pianos.
Wenig Anzahl, Garantie, keine Spesen, unübertroffen

Ludwig Graf,
feine Herrenschnelderei nach Mass
C 2, 4. Telephon 2287. C 2, 4.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 27. April 1906, nachmittags 2 Uhr
werbe ich im Pfandlokal, Q 4, 5

Frische Schellfische
Frische Cabliau
Rotzungen
Rhein-Maische
Matjesheringe

J. Wörner
Damburger Strasse, G 4, 14.
Telephon 3788.

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.

Agent und Alkjuiteur,
des aber ausgedehnte
Veranstaltungen

Bettfedern-
Reinigung.
Beinge mein altrenoviertes
Geschäft in empfehlende Erinnerung.

Magen-, Darm- und
Zuckerkranken
empfehlen
erste ärztliche
Autoritäten

Billiges Fabrik-Terrain.
In Kadolfzell am Bodensee (Grossbad) Stadt von ca. 6000 Einwohnern

Krieger-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
Unter langjährig Mitglied, Herr Kamerad
Anton Fischer

PROSPEKT

nom. M 20 000 000 neue Aktien der Deutschen Bank in Berlin

mit Dividendenberechtigung für 1906 bis zu 4%, nach Maßgabe der Beträge und des Zeitpunktes der Einzahlungen.
Stück 16 664 zu Nr. 1200 Nr. 199 999 bis 216 662, Stück 2 zu Nr. 1600 Nr. 216 663 und 216 664.

Die Aktiengesellschaft in Firma Deutsche Bank ist am 25. Februar 1873 mit dem Sitz in Berlin ...
Der Zweck der Gesellschaft ist die Erwerb und Verwaltung von Immobilien aller Art, insbesondere Veräußerung und Verpächterung ...

erhöht worden.
Die Generalversammlung vom 27. November 1904 hat beschlossen, das Grundkapital der Bank zur Vergrößerung der Betriebsmittel um weitere M. 20 000 000 auf M. 200 000 000 zu erhöhen ...

Table with 3 columns: Description, 1900, 1904. Shows financial data for the company's operations and capital structure.

Die neuen Aktien tragen die faksimilierte Unterschrift von zwei Kommissionsmitgliedern und des Vorsitzenden ...
Der Aufsichtsrat besteht, je nach der Zahl der Aktien der Generalversammlung, aus mindestens neun von der Generalversammlung der Aktionäre zu wählenden Mitgliedern ...

Die Aktien sind durch die Generalversammlung vom 27. November 1904 als Aktien der Deutschen Bank ...
Die Aktien sind durch die Generalversammlung vom 27. November 1904 als Aktien der Deutschen Bank ...

Die Bilanz der Deutschen Bank vom 31. Dezember 1905, welche die Genehmigung des Aufsichtsrats gefunden hat ...

Table titled 'Aktiva' showing assets and liabilities as of 31.12.1905. Includes categories like 'Kasse', 'Sparen', 'Anlagen'.

unter Anstand des Ausschlusses und der Genehmigung des Aufsichtsrats einreichen und zugleich ihre Aktien bei dem Vorstand ...
Der Aufsichtsrat wählt jährlich aus seiner Mitte eine Revisions-Kommission, die nach den näheren Bestimmungen ...

- List of 5 conditions (a-e) regarding the new shares, covering interest, dividends, and voting rights.

Nachdem bereits bei der im Jahre 1904 erfolgten Kapitalerhöhung die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes ...
Die Art der Einzahlung der Aktien wird durch die Generalversammlung mit der erzielten Reingewinn wie folgt verteilt:

Table titled 'Passiva' showing liabilities and equity as of 31.12.1905. Includes 'Aktienkapital', 'Reserven', 'Darlehen'.

Die Einzahlung der Aktien erfolgt durch die Deutsche Bank in Berlin und den Filialen der Zweigniederlassungen in Hamburg, Frankfurt a. M., Bremen, München, London, Dresden, Leipzig und Nürnberg ...
in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank u. deren Zweigniederlassungen, Süddeutschen Bank und deren Zweigniederlassungen.

Die Bilanz der Deutschen Bank vom 31. Dezember 1905, welche die Genehmigung des Aufsichtsrats gefunden hat und der zum 28. März er. einberufenen Generalversammlung zur Bestätigung vorzulegen ist, stellt sich wie folgt:

Table titled 'Bilanz' showing a detailed breakdown of assets and liabilities for 1905.

Table titled 'Gewinn- und Verlust-Konto' showing profit and loss for 1905.

Table titled 'Kredit' showing the distribution of the net profit (Reingewinn) to shareholders.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim

- April Geborene: 9. Gärtnere Friedrich Weibel e. T. Gertrud Marg. und e. T. Sofie Luise.

- 11. Fuhrmann Johann Neger e. T. Johannes Friedrich.

- 19. Rifer Wilhelm Geringer e. T. Paul.

Ein fleiss. Mädchen

für häusliche Arbeiten gef.

Röh. C. 8, 5.

Kinderfrauen... Monat... Frau...

Lehrlingsgesuche

Lehrling

S. W. Picard

Ein Lehrling

Lehrling

Stellen suchen

Stellen suchen

Wirtschaften.

Wirtstente

Mietgesuche.

Wirtschaften.

Wirtstente

Mietgesuche.

Wirtschaften.

Wirtstente

Mietgesuche.

Wirtschaften.

Wirtstente

Mietgesuche.

Wittagstisch

und Abendisch in Privat... 9. 1180 an die Exped.

Läden.

C3, 9 Gärten...

D 2, 15...

S 6, 37...

T 3, 3...

Gontardstr. 41

schöner Laden

Geladen

Großer Laden

Magazine.

O 7, 21

F 7, 21

P 4, 15

Q 2, 23

S 6, 37

U 3, 24

Gollinistr. 22

Dammstr. 12

Goethestr. 16

Yamengstr. 16

1. und 2. Stock je 4 Zimmer...

Yulienstr. 46

5. Quersr. 6

Rheinamstr. 41

Rheinamstr. 62 u. 64

Rupprechtsstr. 8

Rupprechtsstr. 16, 2. St.

Rheinamstr. 18

Rheinamstr. 12

D 3, 2

D 3, 2

D 3, 16

D 4, 14

D 4, 18

D 7, 19

E 2, 14

E 3, 1a

E 3, 13

E 4, 3

E 7, 15c

E 3, 5

F 2, 4a

F 3, 1

Rheinau.

Möbl. Zimmer

B 1, 8

B 2, 4

B 6, 22a

B 7, 15

B 7, 15

C 2, 7

C 4, 18

C 7, 11

C 8, 4

D 3, 2

D 3, 2

D 3, 16

D 4, 14

D 4, 18

D 7, 19

E 2, 14

E 3, 1a

E 3, 13

E 4, 3

E 7, 15c

E 3, 5

F 2, 4a

F 8 Gatenstr. 36

G 2, 19

G 5, 11

G 7, 14

G 7, 29

H 2, 9

J 2, 5

K 1, 11

K 2, 24

K 3, 7

K 4, 18

L 3, 3a

L 6, 14

L 14, 2

L 14, 15

M 1, 2a

M 2, 1

M 4, 6

M 4, 12

N 3, 13b

N 4, 7

N 6, 6a

N 6, 6a

O 3, 8

R 4, 7

R 7, 2

R 7, 35

R 7, 36

S 1, 13

S 4, 13

S 6, 5

S 6, 12

S 6, 18

S 6, 28

T 2, 12

T 4, 21

T 4, 26

T 5, 12

T 6, 33

U 1, 7

U 3, 16

U 4, 8

U 4, 9a

U 5, 11

U 5, 14

U 5, 21

U 5, 21

U 5, 21

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge

Vorhänge